



Diskriminierung auf dem Fußballplatz: Handlungsempfehlung für Betroffene

Wenn einzelne Menschen oder Gruppen benachteiligt werden, weil sie zum Beispiel ein Aussehen, einen Namen und/oder eine andere Religion haben, die sich von der Mehrheitsgesellschaft unterscheidet, so werden sie diskriminiert.

Die Gründe dafür können sehr unterschiedlich sein. Oft spielen Vorurteile eine Rolle. So haben manche Menschen ohne Grund eine schlechte Meinung oder ein negatives Bild von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und/oder von Menschen aufgrund ihrer Religion. Sie behandeln diese Menschen deshalb unfair bzw. ungerecht und werten sie ab. Das sind rassistische Diskriminierungen.

Bei Diskriminierungen spielt oft auch das Geschlecht eine Rolle. So erhalten Frauen im Berufsleben häufig weniger Gehalt oder Lohn als ihre männlichen Kollegen, obwohl sie die gleiche Arbeit tun. Diese Frauen werden ungleich behandelt. Auch Menschen, die homosexuell oder trans sind, werden oft diskriminiert. Begrifflichkeiten in Bezug auf die sexuelle Orientierung werden manchmal sogar als Schimpfwort benutzt, um andere Menschen herabzusetzen. Gegen Diskriminierungen muss sich eine demokratische Gesellschaft entschieden zur Wehr setzen.

(Quelle: www.bpb.de)

Viele Betroffene fühlen sich in einer solchen Situation häufig hilflos oder gar „ohnmächtig“ und fragen sich, was sie tun bzw. wie sie mit der Situation umgehen könne:

Was kann Diskriminierung bei betroffenen Personen auslösen?

- Diskriminierung zu erfahren, kann verletzend, verwirrend, beschämend, überfordernd sein.
- Es kann wütend machen und/oder betroffenen Personen hilflos und schwach fühlen lassen.
- Diskriminierung zu thematisieren und zu widersprechen ist nicht leicht.
- Diskriminierung kann zu Widerspruch motivieren und/oder zur Resignation führen.
- Ganz wichtig ist: Es gibt nicht die richtige Antwort und ebenso wenig völlig falsche Reaktionen. Menschen reagieren unterschiedlich - abhängig von ihrer Persönlichkeit, ihrer Tagesform, der Situation, den anderen Beteiligten, der Vorgeschichte, den vermuteten Konsequenzen und Vorerfahrungen, etc. Manchmal gibt es spontane Reaktionen, manchmal welche, die mit Abstand und vielleicht in Rücksprache mit anderen reifen.

(Quelle: <https://www.antidiskriminierung.org>)

Wie kann ich mich in der Situation verhalten?

- Achte auf Dich! Diskriminierung zu erfahren, ist verletzend und kann starke Emotionen auslösen - und manchmal auch einen starken Handlungsdruck. Du musst niemandem etwas beweisen, besonders schlagfertig sein oder sofort "richtig" reagieren. Du musst die Diskriminierung aber auch nicht hinnehmen.
- Gewalt ist und darf keine Lösung sein, auch wenn die eigenen Emotionen vermeintlich keinen anderen Weg finden.
- Überlege Dir, was Dir gerade guttun würde und was Du tun möchtest. Die Situation zu verlassen ist genauso in Ordnung wie eine sachliche Auseinandersetzung oder eine deutliches "Stopp!".
- Versuche, Ruhe zu bewahren. Mache Deine Position klar. Frage nach den Gründen für ein Verhalten oder eine Entscheidung und benenne möglichst klar, dass und (wenn möglich) warum Du nicht einverstanden bist und das Verhalten nicht Ordnung ist. Das schließt Emotionen nicht aus.

- Schiedsrichter*innen, Trainer*innen/Betreuer*innen oder Mitspieler*innen bzw. Spielführer*innen sind erste Ansprechpersonen auf dem Fußballplatz, die einen Vorfall entsprechend weitergeben können. Schiedsrichter*innen haben die Möglichkeit, unter Angabe der meldenden Person, einen Vorfall mit in den Spielberichtsbogen aufzunehmen, auch wenn sie diesen selbst nicht wahrgenommen haben.
Melde einen Vorfall bei einer der Personen aus diesem Kreis!
- Suche Unterstützer*innen und fordere Solidarität von deinen Mitspieler*innen ein. Oftmals gibt es auch (un)beteiligte Dritte, die Du ansprechen und einbeziehen kannst. Sei es als emotionale Unterstützung, als spätere Zeug*innen und/oder damit eine Öffentlichkeit entsteht.

(Quelle: <https://www.antidiskriminierung.org>)

Was kann ich im Anschluss an einen Vorfall tun?

- Fertige ein Gedächtnisprotokoll an. Um wichtige Informationen nicht zu vergessen, solltest Du möglichst zeitnah ein Gedächtnisprotokoll anfertigen.
- Sammele Informationen zum Vorfall und notiere Dir diese: Hat jemand die Gewalt gesehen? Direkt am Spiel beteiligten oder zuschauende Personen können wichtige Zeug*innen sein.
- Suche Dir Unterstützung in Deinem sozialen Umfeld. Sprich mit Menschen in Deinem Umfeld, denen Du Dich anvertrauen kannst. Das können Freund*innen, Familie, Partner*innen oder auch Personen aus Deinem Verein sein. Es kann hilfreich sein, Gefühle in Worte zu fassen, Erfahrungen zu teilen und Zuspruch zu erhalten. Sprechen ist wichtig! Du bist nicht allein mit deinen Gefühlen.
- Zögere nicht Dir zeitnah professionelle Unterstützung zu suchen. Es gibt Beratungsstellen, die auf Unterstützung in Diskriminierungsfällen spezialisiert sind. Sie können Dir helfen, das Erlebte einzuordnen und zu verarbeiten. Außerdem können die Berater*innen Dir dabei helfen, sich zu klären und konkrete rechtliche und außergerichtliche Schritte einzuleiten. Um mögliche rechtliche Ansprüche zu wahren, ist eine zeitnahe Kontaktaufnahme ratsam, da Ansprüche zwei Monate nach Bekanntwerden der Diskriminierung verjähren können. Weitere Informationen zu möglichen Beratungsstellen findest Du unter hier. (→ [Antidiskriminierungsstelle - Jetzt Kontakt aufnehmen](#))

(Quelle: <https://www.antidiskriminierung.org>)

- Melde den Vorfall Deinem Verein, und/oder der zentralen Anlaufstelle für Gewalt-, Diskriminierungs- und Extremismuvorfälle des Westdeutschen Fußballverbands. (anlaufstelle@wdfv.de)
Dir und Deinem Verein stehen auf den Homepages der Fußballlandesverbände weitere Hilfestellung zur Verfügung. Die Anlaufstelle nimmt alle gravierenden Gewalt- und Diskriminierungsvorfälle auf, die auf den Fußballplätzen geschehen und bearbeitet diese individuell. Im Anschluss an deine Meldung wird die Anlaufstelle dich kontaktieren.
- Eine weitere Möglichkeit kann eine Meldung bei der Polizei sein. Dabei können Dich die oben genannten Beratungsstellen unterstützen.

Um gegen Diskriminierung vorzugehen, ist es wichtig, dass diese sichtbar gemacht wird. Daher möchten wir Dich ermutigen, Diskriminierungen, die Du direkt erfahren musstet oder die Du als beteiligte Person wahrgenommen hast, zu melden. Nur dann ist möglich, diesen nachzugehen und etwas zu verändern.

